

1. August – der Bund – Ihr Bund?

«Trittst im Morgenrot daher,
Seh' ich dich im Strahlenmeer,
Dich, du Hoherhabener,
Herrlicher!»

Am 1. August und an Sportanlässen erschallt die Schweizer Landeshymne. Man erhebt sich – und manche singen mit. Unserem Land geht es gut. Hat dies einen Zusammenhang mit dem 1. August? Einige Nationen erinnern mit ihrem Nationalfeiertag an blutrünstige Revolutionen. Andere besingen die Überlegenheit ihrer Nation. Was feiern und besingen wir?

Der entscheidende Bund

Mit unserem Nationalfeiertag erinnern wir an den Bund, der im Jahr 1291 die drei Waldstädte Uri, Schwyz und Unterwalden vereinte. Dieser Bund umfasste aber nicht nur Menschen: «Im Namen Gottes» bauten die Bündnispartner auf Gott, den Schöpfer der Erde und der Men-

schen. Gott wurde nicht angerufen, um die eigene Macht durchzusetzen, sondern weil das Wohl von Land und Leuten in Gottes Hand liegt. Immer wieder gab es in der Geschichte Menschen, die ihr Leben am Bund mit diesem Gott ausrichteten. Auch heute noch.

Immer noch Gott

Gott erscheint 549 Jahre nach dieser Bundesschliessung als Herrlicher, Liebender, Ewiger, Rettender – und zwar in einem Gedicht des Zürchers Leonhard Widmer aus dem Jahr 1840. 120 Jahre später wurde das Gedicht vom Bundesrat zur Landeshymne erklärt. Zwei Weltkriege und brutalste Regimes in verschiedenen Grossmächten hatten mittlerweile allen gezeigt,

wohin menschlicher Wahnsinn treiben kann. Manchmal wurde der Name Gottes missbraucht, viele leugneten Gott und wollten selber über Leben und Tod anderer verfügen. Gott als Herrlicher, Liebender, Ewiger, Rettender in der Landeshymne zu proklamieren, zeigte menschlicher Willkür und Arroganz ihre Grenzen.

Der liebende Gott

Gott ist Herrlicher, Liebender, Ewiger, Rettender. Diese Beschreibungen sind nicht zufällig, denn Gott ist schon in der Bibel der Ewige, ohne Anfang und ohne Ende. In seiner Schöpfung zeigt er sich als Herrlicher. Er hat die Macht, Dinge wunderbar zu schaffen. Und Gott handelt in der ganzen Bibel auch als Liebender und Rettender. «Rufe

zu mir am Tag der Not. Ich will dich erretten, und du wirst mich ehren» lesen wir zum Beispiel in *Psalms 50,15*.

Seit Jahrtausenden haben unzählige Menschen das Eingreifen Gottes erlebt. Vor mehr als zweitausend Jahren sandte Gott dann seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde, um Menschen zu retten. Jesus heilte, weckte Menschen vom Tode auf und zeigte allen Menschen Gottes Liebe. Entscheidend ist: Jesus öffnete für die Menschen – auch für uns heute – den Weg zu Gott. Er nahm das Hindernis auf sich, das Menschen von Gott trennt.

Der Bund mit dem Kreuz

Unsere Schuld trennt uns vom heiligen Gott. Diese Schuld nahm



Jesus auf sich. Er wurde an Karfreitag schuldlos am Kreuz hingerichtet. Am dritten Tag stand er wieder auf aus dem Tod. Jesus lebt! Wir Menschen können so neu Gottes Verbündete werden, Gott sogar zum Vater haben. Wenn wir zu Jesus beten, ihm unsere Schuld bekennen und ihm unser Leben anvertrauen, treten wir in diesen Bund ein. Das Kreuz steht also für die Vergebung Gottes. Es zeigt die

unendliche Liebe, den guten Plan Gottes für unser Leben. Das weisse Kreuz auf rotem Grund ist seit dem 4. Juli 1815 die Schweizer Flagge. Welch ein Vorrecht! Wir haben nicht ein selbsterherrliches Symbol, sondern eines der Hingabe Gottes für uns Menschen. Vertrauen Sie Ihr Leben diesem Gott an – Ihr Leben ist damit in den besten Händen.

David Gysel

1. August – der Bund – Ihr Bund?

Nimm und lies 
Christliche Schriften

Nimm und lies 15/2019

www.christliche-schriften.ch



Erscheint zweimonatlich mit vier Traktaten,
Jahresabonnement im laufenden Jahr gratis!

Glaubensfragen?

Kostenlos senden wir Ihnen

- ✓ Neues Testament
- ✓ Broschüre «Jesus unsere einzige Chance»
- ✓ Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- ✓ Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- ✓ Johannesevangelium mit Erklärungen

Wenden Sie sich an die Herausgeber

Schweizerische Traktatmission
Riedmatten 1, CH-5613 Hilfikon/AG
info@christliche-schriften.ch

Layout: Frédéric Giger
Druck: Fotorotar AG, Egg
Foto: Pixabay

Gott segne Sie!

